

Liebe Clubmitglieder,

kaum eine andere Freizeitbeschäftigung steigert die Lebensqualität so, wie das aktive Musizieren. Die Sehnsucht nach Musik besteht bei fast jedem Menschen, auch schon bei den ganz Kleinen.

Aus meiner jahrelangen Tätigkeit und Umgang mit Kindern habe ich schon sehr viel erlebt und gesehen. Von begeisterten Kindern, die jede Woche mit großer Freude in den Unterricht kamen und musikalisch sehr schnell vorankamen, bis hin zu Kindern, die eher auf Wunsch und zur Freude ihrer Eltern oder Großeltern ein Instrument erlernen mussten. Dass bei Letzteren sich die Lust zum Üben und dadurch auch der Lernerfolg in Grenzen hielt, versteht sich von selbst. Meistens hören diese Kinder bereits nach relativ kurzer Zeit wieder auf und greifen auch später kein Instrument mehr an.

Ein Instrument zu erlernen wirkt sich bei Kindern nachweislich positiv auf ihre kreative und soziale Entwicklung aus und nicht nur das.

Durch den regelmäßigen Unterricht beim Lehrer und das Vorspielen vor anderen Menschen werden Fähigkeiten und Fertigkeiten spielerisch erlernt, die dem Kind auch im späteren Leben viele Dinge erleichtern. Aber trotz aller Vorteile des Musizierens ist die wichtigste Voraussetzung, um ein Instrument zu erlernen, dass es das Kind selbst möchte. Sobald also diese Begeisterung beim Kind vorhanden ist, sollte man das als Eltern nicht verhindern, sondern unterstützen.

Ich konnte früher immer wieder beobachten, dass Eltern, die z.B. sehr klassisch eingestellt waren, die Nase rümpften, wenn gerade ihr Liebling Schlagzeug, E-Gitarre oder ein anderes lautes und ausgefallenes Instrument lernen wollte. Diese Haltung kann ich nicht befürworten, denn jedes Instrument hat seine Berechtigung und Vorzüge. Kommt z.B. ein Schüler, der Schlagzeug spielt zu uns Steirische Harmonika lernen, hat dieser bei der Takteinteilung und Begleitung eher keine Probleme.

Meine Empfehlung ist, dass ein Kind mit Klavier oder Akkordeon beginnen soll, denn hier bekommt es zusätzlich zum herkömmlichen Spielen von Melodien einen musikalischen Weitblick, was Harmonien betrifft.

Selbst wenn es nur eine kurze Zeit (zwei oder drei Jahre) eines der beiden Instrumente erlernt, tut es sich auf allen anderen Instrumenten, sollte es später auf ein anderes Appetit bekommen, leichter.

Aber egal, was für ein Instrument das Kind erlernt – die Begeisterung und Freude steht an erster Stelle. Trotz dieser anfänglichen Begeisterung kommen Zeiten, wo Kinder nicht üben wollen. Das ist auch ein ganz normaler Zustand. Manche Eltern überlassen das dann den Kleinen selbst, nehmen sich keine Zeit dabei zu sein oder üben nur Druck von außen auf die Kinder aus, was dann häufig zu noch mehr Frust führt. Nur in Ausnahmefällen kommt es vor, dass Kinder von sich aus üben - meistens aber nicht. Deshalb empfehle ich, dass Papa oder Mama das Kind in den Musikunterricht begleiten und auch hin und da dabei sind, wenn der Lehrer ihr Kind unterrichtet. Denn da kann man als Erwachsener selbst viel mitbekommen und weiß dann ganz genau, wie man daheim mit den Kindern übt und wie man es motivierend unterstützen kann.

Außerdem hat es dann vielleicht noch den Effekt, dass die Eltern auch zu musizieren beginnen, so wie es bei uns in der Harmonikawelt schon oft der Fall war. Denn am Schönsten ist es dann, wenn man in der Familie mit den Kindern gemeinsam musizieren kann!

Dazu wünsche ich dir euch viel Freude!

*Florian Michlbauer*

